



Die «Schupfera»-Crew mit den neuen Warnwesten.

Bild: pd

BFU-Kampagne zu Herzen genommen

Diepoldsau Die freiwilligen Rollstuhlfahrer/innen (Schupfera) vom Alters- und Pflegeheim Rheinauen in Diepoldsau haben sich die Verkehrserziehungs-

Kampagne des BFU zu Herzen genommen. Man begegnet ihnen schon seit vielen Jahren jeden regenfreien Mittwochnachmittag auf einem Spaziergang

mit den Bewohnern. Nun, neu ausgerüstet mit gelben Warnwesten, um im Strassenverkehr besser wahrgenommen zu werden. (pd)

Nächtliche Weintour

Berneck Eine grosse Schar Unentwegter fand sich trotz garstiger Bedingungen in Berneck ein, um dem interessanten Rundgang mit dem Nachtwächter Felix In-

dermaur zu folgen. Es gab viel Wissenswertes über die Geschichte des Dorfes Berneck zu hören. Lustiges und Ernsteres kam aus dem Mund des Nacht-

wächters. Über 50 Personen waren dieses Mal dabei. Und niemand bereute das Erscheinen, obschon sich das Wetter am vergangenen Samstag von seiner schlechteren Seite zeigte. Entschädigt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur durch die launigen Worte des Nachtwächters. Auch kulinarisch kam die Runde auf ihre Kosten. Edle Weine der Bernecker Produzenten begleiteten regionale Speisen. Zum ersten Mal machte die Schar halt in der Burggasse im über 400-jährigen Keller Hensel. Der Start erfolgte im Torkel mit einer Rieslingsuppe, dann ging es weiter bis zum Ziel in den Lokaltäten von «Wein Berneck». Am Ende des stimmigen Anlasses ernannte der Nachtwächter fast alle Besucher zu Hilfs-Nachtwächtern. Der Anlass wurde organisiert vom Verein Vinum Berneck, einer ehrenamtlichen Organisation zur Pflege und Kultur des einheimischen Rebensaftes. (pd)



Nachtwächter Felix Indermaur in seinem Element.

Bild: pd

Suppentag zugunsten des Partnerprojekts in Guatemala

Heerbrugg Beim «Sunntig am gliche Tisch» schmeckte die Suppe ausgezeichnet, aber auch die Wienerli und Pommes sowie die tollen Kuchen. Viele

fleissige Leute, Vereine und beide Kirchgemeinden waren im Einsatz für das Partnerprojekt in Guatemala. Der Musikverein Heerbrugg sorgte für tolle

Musik im Gottesdienst und die Primarschülerinnen und Primarschüler für anschauliche Beispiele und Gedanken zur Noah-Geschichte. (RP)



Viele nutzten den «Sunntig am gliche Tisch», um gemeinsam zu essen und das Beisammensein zu geniessen.

Bild: pd

Erb-Tipp

Stefan stirbt, Partnerin geht leer aus

Berneck Julia und Stefan leben seit Jahren in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Damit sich Stefan auf seine berufliche Karriere konzentrieren kann, hat Julia ihr Arbeitspensum stark reduziert und erledigt die Haus- und Familienarbeit. Bei einem Wanderunfall stirbt Stefan.

Da die beiden ohne Trauschein lebten und weder das Erbe noch die Vorsorge geregelt haben, geht Julia leer aus. Sein Sohn erbt alles.



PeterENZler, Erb- und Vorsorgeexperte Eco Treuhand, Berneck.

Konkubinats hat seine Tücken

Das Zusammenleben ohne Trauschein ist nicht nur aus steuerlicher Sicht beliebt, hat aber seine Tücken. Wer im Konkubinats lebt, geniesst nicht den gleichen sozialen oder juristischen Schutz wie ein verheiratetes Paar. Dies, weil das Konkubinats im Gesetz nicht geregelt ist. Rechtlich werden die beiden Partner nicht wie ein Ehepaar, sondern weitgehend wie Einzelpersonen behandelt.

«Selbst nach 30 Jahren Lebensgemeinschaft oder mit gemeinsamen Kindern gibt es keinen gesetzlichen Erbspruch für den überlebenden Konkubinatspartner», erklärt der Erbexperte PeterENZler.

Wenn der Hinterbliebene etwas erben soll, muss dieser zu Lebzeiten mit einem Testament

oder Erbvertrag begünstigt werden.

Aktive Regelung ist zwingend

Im beschriebenen Fall hätten Julia und Stefan Vorkehrungen treffen müssen, um Julia abzusichern. Die gegenseitige Begünstigung hätte in einem Erbvertrag oder einem Testament geregelt werden können. «Wichtig ist auch, dass sich Konkubinatspartner bewusst sind, dass es gesetzlich für sie keine Witwen- oder Witwenrente gibt. Dieser Nachteil kann auch nicht vertraglich geregelt werden», sagt PeterENZler. Es gibt die Möglichkeit, den Partner zusätzlich mit einer Todesfallversicherung abzusichern.

Pensionskassen können zudem vereinbarte Todesfalleistungen ausrichten, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Dasselbe gilt für die Säule 3a, sofern gewisse Vorgaben zu Lebzeiten berücksichtigt und geregelt werden. «Für Konkubinatspartner lohnt es sich in jedem Fall sich Gedanken über die Vorsorge und das Erbe zu machen und dies zu regeln», weiss PeterENZler.

Online-Portal erbplaner.ch hilft

Wer seinen «letzten Willen» rechtzeitig und vor allem richtig regeln möchte, kann dies dank dem Online-Portal erbplaner.ch selber bequem von zu Hause aus machen. Entwickelt wurde das Portal zu hundert Prozent in der Schweiz. Zum Angebot auf erbplaner.ch gehören nebst der Erbregelung auch der Vorsorgeauftrag sowie die Anordnungen im Todesfall. Die nötigen Angaben, um die individuelle Vorsorge zu regeln, können mit wenig Aufwand in kurzer Zeit erfasst werden. Wer seine Daten nicht im Portal eingeben möchte oder eine persönliche Beratung vorzieht, kann seine massgeschneiderte Erbplanung direkt bei Eco Treuhand in Berneck erstellen lassen. (pd)

www.erbplaner.ch



Die Teilnehmer des Ausflugs vor der Ulrich-Zwingli-Statue in Zürich auf der Rückseite der Wasserkirche.

Bild: Petra Erben

Auf den Spuren von Ulrich Zwingli

Eichberg/Oberriet 20 Kirchbürger der Evangelischen Kirchgemeinde Eichberg-Oberriet waren am Samstag, 17. März, zu einem Ausflug nach Zürich anlässlich des Reformationsjubiläums eingeladen.

Der Ausflug war von Pfarrerin Ute Neef geplant und organisiert worden. Mit dem Zug fuhr eine fröhliche Gruppe von Kirchbürgern aus Eichberg und Oberriet um 7 Uhr vom Bahnhof Altstätten ab und erreichte nach zwei Stunden Zürich. Um 9.30 Uhr erwartete die Teilnehmer die Reiseleiterin Annemarie Chaldeck in Zürich am Münsterhof vor der Hans-Waldmann-Statue. Während drei Stunden führte sie die Kirchbürger auf den Spuren Ul-

rich Zwinglis durch die Altstadt von Zürich und erzählte dabei ausführlich von der Zürcher Reformation. Dabei wurden die wichtigsten Kirchen der Zürcher Innenstadt von aussen betrachtet, Gedenktafeln und Denkmäler besichtigt sowie die bedeutendsten Etappen rund um das Schaffen des Reformators Ulrich Zwingli beleuchtet. Die informative Führung endete um 12.30 Uhr gegenüber vom Fraumünster am Zunfthaus zur Waag, wo alle ein feines Mittagessen erwartete, das sie in geselliger Runde in Ruhe geniessen konnten.

Anschliessend besuchte die Gruppe im Landesmuseum Zürich die grossartige Sonderausstellung «Gott und die Bilder.

Streitfragen der Reformation», die den Streit um den richtigen Glauben ins Zentrum rückt und so die Entstehung einer neuen Konfession beleuchtet. Eigens für diese Ausstellung produzierte Animationsfilme erwecken die Geschichten und Konflikte jener Zeit zum Leben. Nach einem gemütlichen Hock im Bistro des Nationalmuseums fuhren alle mit vielen Eindrücken, rundum zufrieden und müde mit dem Zug zurück nach Altstätten, wo sie um 19 Uhr ankamen.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es ein schöner Ausflug gewesen war, bei dem sie in wunderbarer Gemeinschaft viele Informationen zur Reformation erhalten haben. (PE)